



Vorn steht wieder eine Drei

Umfragen zur Bundestagswahl 2021								
		CDU CSU	SPD	Grüne	FDP	Linke	AfD	
Quelle: wahlrecht.de	Datum	%	%	%	%	%	%	
Ergebnisse 2017	24.09.2017	32,9	20,5	8,9	10,7	9,2	12,6	Methode und
Institut und Zeitraum der Erhebung / Tag der Veröffentlichung								Teilnehmende
INSA 25.-28.06.2021	28.06.2021	29,5	16	18	13	7,5	11	Online 2.060
Forsa 22.-28.06.2021	30.06.2021	30	14	20	12	7	9	Telefon 1.271

Es war nur eine Frage der Zeit, bis das erste Meinungsforschungsinstitut der Union wieder eine Drei vor den Umfragewert setzt. Die neueste Forsa-Umfrage sieht CDU/CSU bei 30 Prozent. Unverdientermaßen, wenn man ehrlich ist. Im Juni 2020 lag die Union noch bei 40 Prozent, im März 2021 rutschte sie unter 30. Vorbei sind aber die Zeiten vom April 2021, als die Grünen mit 28 und die Union mit 22 Prozent bewertet wurden. Das war, wie wir jetzt wissen, nicht mehr als ein grünes Lüftchen.

Darüber, ob die viele Kritik an der Grünen Kanzlerkandidatin **Annalena Baerbock** wirklich in jedem Punkt berechtigt ist, kann man streiten. Medien-Liebling ist Baerbock jedenfalls nicht. Sie hatte nie eine Chance. Die Öffentlichkeit hätte sich doch so sehr **Robert Habeck** gewünscht, den Philosophen, der so schön ausschweifend kaum etwas verständlich erklären kann. Gegen diesen dunkelblonden, blauäugigen, groß gewachsenen Norddeutschen erscheinen die Gegenkandidaten Laschet und Scholz eher zwergenhaft. In den Gesprächsrunden der drei Kandidaten hätte er vielleicht ein besseres Standing als Frau Baerbock. Sie, so scheint es, wird nicht besonders ernst genommen, was am Mienenspiel ihrer männlichen Konkurrenten abzulesen ist.

Von den Grünen kann man halten was man will. Aber eine junge Grüne Frau als Bundeskanzlerin hätte diesem Land gut zu Gesicht gestanden. Was haben wir denn von **Armin Laschet** oder **Olaf Scholz** zu erwarten? Aachener Merkel 2.0 oder Norddeutsche Tristesse? Das ist aber den meisten Deutschen offenbar lieber. Bloß keine Experimente, plakatierte die CDU schon 1957. Der Aufstieg der Union und der Absturz der Grünen in den Umfragen hat m.E. mit der Angst der Menschen auf Veränderung zu tun. Wer sich durchliert, was die Grünen alles vorhaben, wird nachdenklich. Einleitend zum Grünen Wahlprogramm heißt es: „Deutschland hat große Herausforderungen zu bewältigen: die ökologische Moderni-

sierung der Wirtschaft, mehr soziale Gerechtigkeit und Anerkennung, mehr Zusammenhalt in der Gesellschaft und ein starkes Europa. Dafür muss nach Jahren einer Politik im Dauerkrisenmodus Weitsicht und Vorsorge einziehen. Nötig ist eine vorausschauende Politik, die Krisen verhindert und Mut macht, die nötigen Veränderungen anzugehen.“ Dann folgt ein Satz, den ich merkwürdig finde: „Die reaktive Politik der letzten Jahre hat das Schlimmste verhindert.“ Damit kann man doch leben, oder?

Natürlich kann sich in drei Monaten noch einiges ändern, aber der Trend scheint klar zu sein. Ohne Union kann keine neue Bundesregierung gebildet werden. Zur Auswahl stehen Schwarz-Rot-Gelb mit 56 Prozent, Schwarz-Grün mit 50 Prozent oder Schwarz-Grün-Gelb mit satten 62 Prozent. Sie merken, dass ohne die FDP auch wenig geht. Uns steht also vermutlich ein Dreierbündnis ins Haus, genauer betrachtet, ein Viererbündnis, denn die bayerische Regionalpartei hat ihre eigenen Ansprüche. Dass es einmal so weit kommen könnte, dass SPD und FDP in einer Liga spielen, hätte sich kaum jemand vorstellen können. Auch **Willy Brandt** und **Walter Scheel** würden sich wundern, **Helmut Schmidt** und **Hans-Dietrich Genscher** wohl auch. Die FDP setzt in ihrem Wahlkampf ganz auf **Christian Lindner**. Ob das klug ist? Lindner hat sich schon mal als unzuverlässig erwiesen, als es um das Schmieden einer Koalition ging. Und diesmal wird alles besser? Oder doch wieder „Lieber gar nicht regieren als schlecht regieren.“ Diesen Spruch werden wir wohl nicht ein zweites Mal hören. Denn, wenn es Lindner nicht gelingt, dieses Mal dabei zu sein, ist seine Zeit beendet. Noch nie zuvor habe ich im Freundes- und Bekanntenkreis gehört, dass man noch nicht wisse, wen man am 26. September wählen wird. Das sagen vor allem Menschen, die der Sozialdemokratie bislang zugeneigt waren. Tja.

Ed Koch



paperpress

seit 45 Jahren - 1976-2021



Nr. 591-02

1. Juli 2021

46. Jahrgang
